

1 **Triggerwarnung:**

2 In diesem Antrag gibt es Aussagen, die Auslöser negativer Gefühle, Erinnerungen oder Flashbacks  
3 sein können. Der Antrag enthält Beispiele von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – wie  
4 Gewalt, Diskriminierungserfahrungen etc. Bitte sei achtsam, wenn das bei dir der Fall ist. Wenn  
5 du Hilfe oder Unterstützung benötigst, kannst du Kontakt zu Beratungen aufnehmen. Wir  
6 empfehlen in akuten Fällen die telefonische Beratung der Krisendienste Bayern: **0800/6553000**.

7

8 **Gemeinsam gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.**

9 **Für ein vielfältiges und buntes Land!**

10

11 "Wir suchen den offenen, vorurteilsfreien Dialog und die Begegnung mit anderen Kulturen und  
12 Religionen. Das Zusammenleben aller Menschen soll von Achtung, Akzeptanz und Toleranz  
13 geprägt sein“ (Leitlinien der KLJB Bayern, 2010).

14

15 **I. Unsere Jugendarbeit steht für Demokratie und Toleranz**

16 Unser christlicher Glaube ist Grundlage unserer Leitlinien als KLJB Bayern und verpflichtet uns  
17 zum Handeln für Demokratie und Toleranz, für eine vielfältige und offene Gesellschaft.

18 Alle Formen von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF)<sup>1</sup> richten sich damit gegen die  
19 Grundsätze der KLJB. Auf dem Land und im Jugendverband ist kein Platz für all das, was unsere

---

<sup>1</sup> Das Konzept der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) fußt auf einer Langzeituntersuchung der Universität Bielefeld. Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer: Deutsche Zustände. Bd. 1-10, Frankfurt 2002-2011. Der Forschungsansatz wird in den sogenannten "Mitte-Studien" der

20 für alle offene Jugendarbeit, unsere Demokratie und gelebte Toleranz in Frage stellt. Wir  
21 richten uns gegen alle Tendenzen, Menschen ungleich zu behandeln.

## 22 **Wir leben Demokratie!**

23 Als positive Botschaft senden wir aus, dass wir jeden Tag Demokratie leben. Das bedeutet für  
24 uns, dass alle jungen Menschen, von der Ortsgruppe an, selbst über ihr direktes Umfeld im  
25 Jugendverband mitbestimmen können. Sie gestalten demokratische Gremien und entscheiden  
26 damit über ihre ganz persönliche Zukunft und Lebensumgebung. Selbst, wenn sie in Bayern  
27 unter 18 Jahren leider noch immer vom zentralen Recht der Demokratie auf Wahlen und  
28 Abstimmungen und dem Recht auf politische Jugendbeteiligung ausgeschlossen sind.

## 29 **Wir leben Toleranz!**

30 Dazu setzen wir auf das christliche Grundverständnis, den auf Jesus wurzelnden Urbegriff von  
31 Nächstenliebe und Toleranz. Das bedeutet nicht die Akzeptanz aller gesellschaftlichen  
32 Geschehnisse und das Verschließen der Augen davor.

33 Wir leben seit langem in unserer täglichen Arbeit Toleranz und bieten Bildungsarbeit zum  
34 Themenbereich an. Wir sind uns dabei seit unserem Forschungsprojekt „Stadt. Land. Wo?“  
35 noch mehr bewusst, dass das Thema Toleranz auch gegenüber vielfältigen und jungen  
36 Lebensformen auf dem Land und in unserer Kirche für viele leider noch immer keine  
37 Selbstverständlichkeit ist.

38

## 39 **2. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wertet Menschen ab**

40 Das in der politischen Sozialforschung entwickelte Konzept von GMF überzeugt uns in seiner  
41 Klarheit. Es zeigt mit den nach verschiedenen Formen der Abwertung von Menschen  
42 kategorisierten Dimensionen auf, dass eine Ungleichbehandlung und Ausgrenzung von  
43 Menschen in der Mitte der Gesellschaft verankert ist. Wichtig für unsere Jugendarbeit ist, dass  
44 GMF auch im Kleinen anfängt.

---

Friedrich-Ebert-Stiftung und in vielen weiteren Sozialforschungen weitergeführt. Gut erklärt sind die von uns weiter unten behandelten Dimensionen u.a. hier: [www.demokratie-bw.de/gmf#](http://www.demokratie-bw.de/gmf#)

45 GMF beschreibt die pauschale Ablehnung einer Person oder Personengruppe allein schon  
46 deshalb, weil sie nicht zur "eigenen" Gruppe gezählt wird, mithin eine "fremde, andere"  
47 Gruppe ist.

48 Wir sehen die GMF und das dazugehörige "Ungleichmachen" als große Herausforderungen für  
49 Demokratie und Toleranz. Gegenüber der weiter wichtigen Abgrenzung der KLJB zum  
50 Rechtsextremismus hat das Konzept der GMF den Vorteil, dass keine oft fruchtlosen  
51 Extremismus-Debatten folgen. Zudem geht es auch um Einstellungen und Vorurteile, die sehr  
52 lange und sehr tief in der Mitte unserer Gesellschaft verankert sind.

53 Dabei denken wir mit, dass ALLE Menschen, auch wenn sie sich gegen Diskriminierung stellen,  
54 nicht frei davon sind, bewusst oder unbewusst diskriminierend zu sein. Wir wachsen in einer  
55 Gesellschaft auf, in welcher Diskriminierung die Regel, eine Haltung gegen Diskriminierung  
56 dagegen die Ausnahme ist. Gesellschaftliche und kulturelle Geschichte, Wissen und Dynamiken  
57 sind alt und bisher nicht genug und nie nachhaltig aufgearbeitet worden. Daher ist unsere  
58 Sozialisation in dieser Gesellschaft immer auch zu einem gewissen Teil menschenfeindlich.

59 Im Folgenden führen wir die für uns wichtigsten Dimensionen der GMF aus, bewerten und  
60 beschreiben, wie sie uns auf dem Land begegnen. Wir folgen dabei dem Dreischritt der  
61 katholischen Jugendarbeit: "Sehen. Urteilen. Handeln."

62 Wenn wir hier einige vorrangig in größeren Städten verbreitete Dimensionen der GMF nicht  
63 ausführlicher darstellen (Feindlichkeit gegen Obdachlose und Langzeitarbeitslose), bedeutet das  
64 nicht, dass wir diese nicht wahrnehmen, sondern sie ebenso stark ablehnen und uns auch  
65 dagegen einsetzen.

66

### 67 **3. Wo uns Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit begegnet**

#### 68 **3.1. Rassismus**

##### 69 **Sehen**

70 Rassismus ist kein Problem des 21. Jahrhunderts. Die pseudowissenschaftliche Begründung von  
71 sogenannten "Menschenrassen", also der Bildung verschiedener ethnischer Gruppen aufgrund  
72 äußerer Merkmale, begann bereits im 16. Jahrhundert. Menschen aus Europa sahen sich dem  
73 Rest der Welt überlegen. Sie ordneten "minderwertigen" nicht-europäischen, indigenen  
74 Gruppen negative Eigenschaften zu und rechtfertigten so ihre Ausbeutung.

75 Dieser Überlegenheitsgedanke während des Kolonialismus und Sklavenhandels führte im  
76 Nationalsozialismus in Verbindung mit einem wahnhaften Antisemitismus zum beispiellosen  
77 Völkermord an den europäischen Jüd\*innen, Sinti\*zze und Romn\*ja und anderen oft von  
78 außen konstruierten Gruppen.

79 Auch heute begegnen uns rassistische Muster in allen Teilen der Gesellschaft. Einerseits in Form  
80 rassistischer Vorurteile zwischen Personen, die auch in Gewalt enden können. Andererseits  
81 auch als struktureller Rassismus, bei der PoC ("people of colour") systematisch ausgegrenzt und  
82 Opfer willkürlicher Ausübung der Staatsgewalt wie dem "racial profiling" werden.<sup>2</sup>

83 Aufgrund der langen Existenz von Rassismus und seiner tiefen Verwurzelung in der Gesellschaft  
84 sind sich viele der Existenz von niederschweligen, vermeintlich harmlosen, rassistischen  
85 Verhaltensmustern nicht bewusst. Doch gerade diese haben das Potential, in tödlicher Gewalt  
86 zu enden, was spätestens seit der Mordserie des NSU und den Anschlägen von München,  
87 Hanau und Halle bekannt ist.

88 In der Gegenwart dominiert ein "Neo-Rassismus", der auch unter dem Namen "Kultur-  
89 Rassismus" oder "Rassismus ohne Rassen" geläufig ist. Dabei wird das Konzept "biologische  
90 Rasse" als Unterscheidungsmerkmal durch Kultur/Religion abgelöst. Menschen werden  
91 aufgrund (zugeschriebener) kultureller und religiöser Zugehörigkeit in Gruppen unterteilt und  
92 diskriminiert.<sup>3</sup>

### 93 **Urteilen**

94 Uns ist bewusst, dass wir als vorwiegend "weißer"<sup>4</sup> Verband dem Thema hauptsächlich als  
95 "Allys" ("Verbündete aus Solidarität") begegnen und verpflichten uns deshalb, unsere Positionen  
96 immer wieder kritisch zu betrachten und sie, wenn nötig, auch neu anzupassen.

97 Unser christlicher Glaube positioniert sich klar gegen Rassismus. Der Apostel Paulus fordert,  
98 dass die Kirche eine Gemeinschaft ist, in der die Vielfalt der Menschen anerkannt wird, aber  
99 keine unterschiedliche Behandlung der Menschen vorgenommen wird: „Hier ist nicht Jude noch

---

<sup>2</sup> Ein guter Überblick auch zu verschiedenen Formen von Rassismus bietet sich durch das Material der Amadeu-Antonio-Stiftung sowie der BAG Kirche und Rechtsextremismus. [www.amadeu-antonio-stiftung.de/rassismus/was-ist-rassismus/](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/rassismus/was-ist-rassismus/)

<sup>3</sup> Die Begriffe sind im Glossar des Informations- und Dokumentationszentrums Antirassismusbearbeitung (IDA e.V.) gut erklärt. [www.idaev.de/researchtools/glossar](http://www.idaev.de/researchtools/glossar)

<sup>4</sup> "weiß" im Kontext von Rassismus wird oft kursiv geschrieben. Es geht dabei nicht um Hautfarbe, sondern um Norm und Machtposition. <https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/weisse-deutsche/>

100 Griechen, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt  
101 einer in Christus Jesus.“ (Galater 3, 28).

## 102 **Handeln - Was können wir dagegen tun?**

103 Rassismus wird immer noch verharmlost, ignoriert oder verdrängt. Jede\*r Einzelne von uns  
104 kann im Bekanntenkreis, in der KLJB-Gruppe oder bei sich selbst etwas gegen Rassismus tun.  
105 Rassismus ist kein Phänomen, das nur am rechten Rand besteht, sondern ein  
106 gesamtgesellschaftliches Problem, das uns alle angeht.

107 Wir fordern von uns als KLJB Bayern und in der ganzen Gesellschaft:

- 108 • Wir müssen Rassismus klar benennen! Diese klare Benennung ist die Grundlage für  
109 jegliche weitergehende Bekämpfung von Rassismus.
- 110 • Mit dieser klaren Benennung geht auch die eigene Befassung mit Rassismus und deren  
111 Geschichte einher, wie auch in unserer Kirche und unseren Heimatregionen. Viele  
112 rassistische Strukturen haben eine lange Vergangenheit. Um die heutigen Ausmaße des  
113 Rassismus in unserer Gesellschaft zu verstehen, müssen Hintergründe erkannt und  
114 verstanden werden.
- 115 • Das Aufdecken der Hintergründe von bestimmten Begrifflichkeiten ermöglicht, dass  
116 Fremdzuschreibungen durch Selbstzuschreibungen ersetzt werden. Unsere rassistischen  
117 Begriffe müssen durch inklusive Sprache ausgewechselt werden.
- 118 • Ehrenamtliches Engagement fördert Begegnungen mit den vielfältigsten Menschen.  
119 Durch den Austausch mit Menschen aus aller Welt bei z.B. Studienfahrten,  
120 Gruppenstunden, Veranstaltungen mit anderen Organisationen oder Partnerschaften  
121 werden Vorurteile, die zu rassistischen Handlungen oder Gedanken führen können,  
122 abgebaut.
- 123 • Aktive Schritte für mehr Partizipation von Menschen jeglicher Herkunft, insbesondere  
124 von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Gremien und  
125 Veranstaltungen der KLJB-Ortsgruppen, Kreis- und Diözesanverbände, der Landesebene  
126 sowie der Bundesebene.

## 127 **Handeln - Was kann die Politik tun?**

128 Rassismus ist nicht nur ein Problem von Einzelpersonen, sondern ein gesamtgesellschaftliches.  
129 Dadurch ist es auch bis heute in unserem Staat institutionalisiert. Es gibt Gesetze, Verordnungen  
130 und rassistische Methoden u.a. bei der Polizei, obwohl ein solches Vorgehen durch das

131 Grundgesetz untersagt ist (Art. 3 Abs. 3 GG). Allzu oft werden Strafverfahren mit rassistischen  
132 Motiven frühzeitig eingestellt oder die Strafverfolgung ist mangelhaft.<sup>5</sup>

133 Die demokratischen Einrichtungen für Integration, politische Bildung und Beratung gegen  
134 Rassismus und GMF aller Dimensionen sind in Bayern im Vergleich mit anderen Ländern immer  
135 noch weniger ausgestattet und zu wenig in der Fläche auf dem Land präsent.<sup>6</sup>

136 Daher fordern wir von der Politik in Bayern:

- 137 • Die demokratische Zivilgesellschaft braucht mehr Unterstützung in Bayern. Gerade  
138 wenn das Bundesinnenministerium nun endlich eine Priorität beim Kampf gegen  
139 Rechtsextremismus sieht, muss Bayern die Programme passend aufstocken mit einem  
140 eigenen Demokratiefördergesetz, das die zivilgesellschaftliche Arbeit gegen Rassismus  
141 und GMF finanziell und strukturell langfristig absichern kann.
- 142 • Flächendeckende, lokale Antidiskriminierungsstellen nach dem Vorbild der  
143 Antidiskriminierungsstelle des Bundes stellen einen wichtigen Baustein zur unmittelbaren  
144 Unterstützung für alle Betroffenen von GMF dar. Diese können zu konkreten  
145 Handlungsoptionen beraten werden, über ihren rechtlichen Anspruch in Kenntnis  
146 gesetzt werden und gegebenenfalls psychosoziale Unterstützung erhalten.
- 147 • Die Partizipation von Menschen mit Migrationserfahrung muss gestärkt werden, v.a. die  
148 bestehenden Verbände für junge Menschen mit Migrationserfahrung. Gestärkt werden  
149 müssen auch die Beratungseinrichtungen wie z.B. Jugendmigrationsdienste in Bayern.
- 150 • Wir fordern von Polizei und Staatsanwaltschaften eine konsequente strafrechtliche  
151 Verfolgung bei rassistischen Äußerungen sowie Anfeindungen oder Gewalttaten.
- 152 • Verpflichtende Schulungen in allen Organen der Exekutive sollen zu höherer Sensibilität  
153 bezüglich Rassismus bei Beamt\*innen und Angestellten führen.
- 154 • Unabhängige wissenschaftliche Studien sollen das Ausmaß von Rassismus etwa in der  
155 Polizei und weiteren staatlichen Stellen dazu ergänzend erfassen und Maßnahmen  
156 vorschlagen.

---

<sup>5</sup> Vgl. Beispiele aus Berlin, Sachsen und Thüringen von Heike Kleffner, Bundesverband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V., Frankfurter Rundschau 2.11.2021 <https://www.fr.de/politik/anhaltende-straftlosigkeit-91090419.html>

<sup>6</sup> Als wichtige Kontakte und Fachstellen zu Rassismus und allen Dimensionen von GMF empfehlen wir u.a. folgende Einrichtungen, die eine verstärkte Förderung über kurzfristige Projekte hinaus auch auf dem Land brauchen: Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus (LKS Bayern) beim BJR [www.lks-bayern.de](http://www.lks-bayern.de), Kirche für Demokratie und Menschenrechte (KDM) Bayern [www.kdm-bayern.de](http://www.kdm-bayern.de), Bayerisches Bündnis für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen [www.bayerisches-buendnis-fuer-toleranz.de](http://www.bayerisches-buendnis-fuer-toleranz.de) Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus(RIAS) Bayern beim BJR [www.rias-bayern.de](http://www.rias-bayern.de), BAG Kirche und Rechtsextremismus <https://bagkr.de/> und B.U.D. Bayern, Beratung. Unterstützung. Dokumentation <https://bud-bayern.de/>

- 157 • Die rechtlich bereits verbotene Methode des Racial Profiling bei den Behörden soll auch  
158 in der Praxis beendet werden.
- 159 • Der Kampf gegen Rassismus soll in Bayern Verfassungsstatus bekommen. Antirassismus  
160 und Demokratieförderung soll als Staatsauftrag in die Verfassung aufgenommen werden,  
161 damit unsere Demokratie wehrhafter wird.
- 162 • Rassistisch motivierte Terrorakte dürfen sich nicht wiederholen! Orte, die durch den  
163 Rassismus besonders gefährdet sind, z.B. Moscheen oder Synagogen, müssen unter  
164 besonderen Schutz des Staates gestellt werden.
- 165 • Alle Menschen sollen – unabhängig der Herkunft – am politischen und gesellschaftlichen  
166 Leben teilhaben können.
- 167 • Politiker\*innen sollen auf populistische Sprache bei Debatten verzichten, sodass alle  
168 Menschen als Teil eines bunten und vielfältigen Bayerns wahrgenommen werden  
169 können.
- 170

170

### 171 **3.2. Sexismus und Antifeminismus<sup>7</sup>**

#### 172 **Sehen**

173 Die Diskriminierung auf Grundlage des Geschlechts basiert auf vermeintlich natürlichen  
174 Eigenschaften und daraus resultierend bestimmten Geschlechterrollen und -erwartungen.  
175 Sexistische Diskriminierung begegnet besonders Frauen\* alltäglich durch antifeministische  
176 Kommentare, abwertendes und ausgrenzendes Verhalten sowie physische und psychische  
177 Gewalt. Institutionell sind sie oft benachteiligt, durch zum Beispiel fehlende berufliche und  
178 familiäre Vereinbarkeit, Lohnungleichheit und fehlende Repräsentation in politisch und  
179 wirtschaftlich mächtigeren Positionen.

180 Wir sehen, dass auch Männer\* unter dem Patriarchat leiden können und setzen uns dafür ein,  
181 dass diese patriarchalen Strukturen in unserer Gesellschaft durch Erziehung, Bildung und  
182 politische Reformen aufgebrochen werden.

#### 183 **Urteilen**

184 Sexistische und antifeministische Dynamiken zeigen sich in allen Teilen der Gesellschaft.  
185 Ländliche Räume neigen in besonderer Form zu althergebrachten Strukturen und

---

<sup>7</sup> Die Begriffe werden ausführlicher erklärt im Flyer der BAG Kirche und Rechtsextremismus.  
[https://bagkr.de/wp-content/uploads/2021/12/Handreichung-Sexismus-und-Antifeminismus\\_web.pdf](https://bagkr.de/wp-content/uploads/2021/12/Handreichung-Sexismus-und-Antifeminismus_web.pdf)

186 Geschlechterklischees, definieren oft bestimmte Erwartungen sowie eine alltägliche  
187 Ungleichbehandlung.

188 Hier begegnet man besonders häufig der Annahme von der Beschränkung auf zwei  
189 Geschlechter sowie einer patriarchalen Hierarchie zwischen Männern\* und Frauen\*.<sup>8</sup> Als  
190 Jugend auf dem Land ist hierbei eine deutliche Positionierung notwendig.

## 191 **Handeln**

192 Alle sind aufgefordert, alltäglich die Stimme für Gleichstellung zu erheben sowie solidarisch  
193 Frauen\* und ihre Forderungen zu unterstützen. Die eigene Reflexion sowie der Austausch sind  
194 hierbei erste Schritte. Dazu kommen:

- 195 • Die KLJB Bayern nutzt explizit geschlechtergerechte Sprachformen und unterstützt  
196 vielfältige Rollenmuster.
- 197 • Die KLJB Bayern unterstützt im öffentlichen Diskurs Initiativen, welche die  
198 Gleichstellung aller Geschlechter institutionell, gesellschaftlich sowie kirchlich fordern.  
199 Als katholischer Jugendverband unterstützen wir die Initiative Maria 2.0, welche unter  
200 anderem den Anspruch für einen gleichberechtigten Zugang zu allen Kirchenämtern  
201 erheben.
- 202 • Wir fordern die Politik auf, das Angebot institutioneller Hilfesysteme in Bayern, wie  
203 Frauenhäuser und Beratungsstellen stärker zu fördern sowie bei jungen Menschen  
204 präsender zu machen. Strafrechtlich muss Sexismus verfolgt und explizit in Statistiken  
205 erfasst werden.
- 206 • Die berufliche und familiäre Entfaltungsmöglichkeit nach eigenem Wunsch muss  
207 gesellschaftlich gestärkt und staatlich unterstützt werden. Besonders Frauen\* muss die  
208 Vereinbarkeit von Familie, Ehrenamt und Beruf sowie der Zugang zu politischen Ämtern  
209 erleichtert werden.

210

## 211 **3.3. Feindlichkeit gegen LGBTIQ\* (lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und** 212 **intergeschlechtliche und andere queere Menschen)**

## 213 **Sehen**

---

<sup>8</sup> Sabine Härtl: Gender in der Pampa - Geschlechtersensibilität in der Landjugendarbeit. In: Theresa Schäfer, Maria Stöckl, Joachim Vossen: [Stadt. Land. Wo?](#) Was die Jugend treibt - Ergebnisse und Impulse aus der Untersuchung zu Bleibe- und Wanderungsmotiven junger Menschen in ländlichen Räumen, München 2020, S. 184-19

214 Diffamierende Beleidigungen sind noch zu oft zu hören. Sie implizieren, dass Lebensformen des  
215 LGBTIQ\*-Spektrums ein normabweichendes Handeln seien und drücken somit eine  
216 Ungleichwertigkeit der Menschen aus.

217 Obwohl die Akzeptanz gegenüber Menschen der LGBTIQ\*-Community in der Gesellschaft  
218 immer weiter steigt, werden sie immer noch diskriminiert oder gar angegriffen und ermordet.  
219 Vor allem Ältere, Männer\* und Gläubige sind Menschen des LGBTIQ\*-Spektrums gegenüber  
220 feindlich eingestellt.<sup>9</sup> In elf Ländern droht homosexuellen Menschen sogar die Todesstrafe.<sup>10</sup>

## 221 **Urteilen**

222 Die christlich begründete Feindlichkeit gegenüber LGBTIQ\* basiert auf dem Fehlurteil, dass die  
223 Texte in der Bibel buchstäblich und nicht sinnhaft ausgelegt werden.<sup>11</sup> Als Ebenbild Gottes ist  
224 auch die Vielfalt der Menschen in allen Facetten heilig.

225 Heute können wir auch aus ethischen Gründen keinen Unterschied mehr zwischen  
226 Geschlechtsausdruck und -identität, sexueller oder romantischer Orientierung machen. Religion  
227 oder gesellschaftliche Ansichten sind keine Ausreden, LGBTIQ\*-feindlich zu sein.

228 Doch leider tut sich die Gesellschaft, insbesondere die katholische Kirche auch noch im 21.  
229 Jahrhundert schwer, Menschen unterschiedlicher Lebensformen gänzlich in ihre Reihen  
230 aufzunehmen.

231 Die von uns unterstützte Initiative „Out in Church“ ([www.ountinchurch.de](http://www.ountinchurch.de)) zeigt, wie  
232 rückständig die Kirche immer noch beim Thema Sexualität und LGBTIQ\* ist.

## 233 **Handeln**

---

<sup>9</sup> Interessant für uns als Landjugend: Größer als die Stadt-Land-Unterschiede sind die Faktoren Politisches Spektrum, Geschlecht, Bildung und Alter – so neigen besonders konservative, ältere Männer mit geringen formalen Bildungsabschlüssen zu Queer-Feindlichkeit. Beate Küpper, Ulrich Klocke, Lena-Carlotta Hoffmann: [Einstellungen gegenüber lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen in Deutschland](#). Ergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Umfrage. Hg. v. Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Baden-Baden 2017.

<sup>10</sup> Vgl. <https://www.lsvd.de/de/ct/1245-LGBT-Rechte-weltweit>

<sup>11</sup> Die überwiegende Mehrheit der katholischen Bibelwissenschaft in Deutschland geht davon aus, dass die negativen Aussagen zur Homosexualität in der Bibel nichts mit unserem heutigen Verständnis von homosexuellen Beziehungen zu tun haben. Über verantwortete, liebevolle Beziehungen zwischen Menschen gleichen Geschlechts finden sich in der Bibel weder positive noch negative Aussagen; das Thema kommt gar nicht vor. Wer sich auf die Bibel beruft, um homosexuelle Menschen auszugrenzen offenbart also ein fundamentalistisches Bibelverständnis, das in einer offenen und demokratischen Gesellschaft nichts zu suchen hat. Vgl. [Theologen: Bibel nicht gegen Homosexualität instrumentalisieren - katholisch.de](#)

234 Als Teil der katholischen Kirche steht die KLJB für eine vielfältige Gesellschaft und für eine  
235 offene Kirche. Niemand darf aufgrund der sexuellen Orientierung oder der eigenen Lebensform  
236 ausgeschlossen werden.

237 Deshalb fordern wir, dass alle Mitglieder der KLJB und unserer Kirche sich gegen Feindlichkeit  
238 zur LGBTIQ\*-Community einsetzen und ihren Kampf um Gleichstellung zu unterstützen. Diese  
239 Einstellung tragen wir aktiv in unseren Alltag und damit auch in unsere Kirche, in die  
240 Gesellschaft und in die Politik.<sup>12</sup>

- 241 • Ängste, Vorurteile und feindliche Einstellungen sollen klar benannt werden, damit  
242 Aufklärungsarbeit möglich wird; Verschweigen und Verdrängen leistet keinen Beitrag zur  
243 Überwindung.
- 244 • Sexualität und Geschlechtsidentität sollen keine Tabuthemen mehr sein! Alle sollen offen bei  
245 KLJB-Veranstaltungen über Sexualität und Geschlechtsidentität – auch die jeweils eigene -  
246 reden können. Hierfür wollen wir auch geschützte Rahmen, sogenannte "Safer Spaces"  
247 schaffen, um den Raum für gegenseitige Unterstützung von Personen, die von LGBTIQ\*-  
248 Feindlichkeit betroffen sind zu bieten. Dies ist für uns als Verband ein Weg, das Thema  
249 präsent zu halten, aber keinen (unter-)bewussten Druck auf ein Outing zu haben.
- 250 • Wenn KLJBler\*innen LGBTIQ\*-feindliches Verhalten in ihrem Umfeld mitbekommen, sollen  
251 sie sich aktiv dagegen einsetzen und nicht wegschauen. Eine Unterstützung der Betroffenen  
252 ist wichtig.
- 253 • KLJBler\*innen sollen nicht grundsätzlich davon ausgehen, dass eine Person der  
254 heterosexuellen Norm entspricht. Für Betroffene kann es verletzend sein, wenn man davon  
255 ausgeht, dass beispielsweise eine Frau\* gezwungenermaßen einen männlichen Partner zu  
256 haben hat. Wir bleiben offen für alle Menschen, um Vorurteile und Berührungängste  
257 abzubauen.

258 Die KLJB ist auch ein Verband, der noch viel in dieser Thematik lernen muss und wird sich  
259 konkret eine Sicht von außen einholen, wie LGBTIQ\*-freundlich wir als Verband sind und sich  
260 in Zukunft immer wieder selbstreflektiert betrachten. Mögliche Anlaufstellen dafür sind die  
261 "Queere Kommission" des BJR oder das "Queere Netzwerk Bayern". Mit der Abschaffung des §  
262 175 StGB und der Öffnung der Ehe für alle entwickelt sich die Gesetzeslage in Deutschland

---

<sup>12</sup> Das Queere Netzwerk Bayern (QNB) ist ein guter Kontakt für die Jugendarbeit zum Thema. Es baut u.a. in Kooperation mit dem Bayerischen Jugendring eine zentrale Plattform zur Information, Kommunikation und Vernetzung queerer Initiativen auf. [www.queeresnetzwerk.bayern/](http://www.queeresnetzwerk.bayern/)

263 immer weiter in die richtige Richtung. Trotzdem kann der Staat noch vieles gegen die  
264 Diskriminierung tun.

265 Wir unterstützen dabei die politischen Forderungen der LGBTIQ\*-Bewegung, wie sie etwa in  
266 der Anhörung im Bayerischen Landtag vom November 2019 formuliert wurden:<sup>13</sup>

- 267 • Bayern braucht (als letztes von 16 Bundesländern) einen Aktionsplan, u.a. mit dem Ziel  
268 flächendeckender Beratung und Vernetzung für LGBTIQ\*
- 269 • Das Transsexuellengesetz muss abgeschafft werden.
- 270 • Die Geschädigten des § 175 StGB müssen in größerem Maße entschädigt werden. Eine  
271 vollständige Rehabilitation muss das Ziel der Regierung sein.
- 272 • Die sogenannte “Konversionstherapie”, die die “Abnahme homosexueller Neigungen” und  
273 heterosexuelle Potenziale als Ziel einer Psychotherapie postulieren, soll vollständig verboten  
274 werden, nicht nur bei Minderjährigen.
- 275 • Deutschland soll sich innerhalb der EU stärker dafür einsetzen, dass die queerfeindlichen  
276 Vorgehensweisen der EU-Mitgliedsländer Polen und Ungarn konsequent bestraft werden.  
277 Alle sogenannten „LGBT-freien Zonen“ in Polen müssen abgeschafft werden.
- 278 • Deutschland soll sich dafür einsetzen, dass in den Vereinten Nationen die  
279 Menschenrechtsslage Homosexueller diskutiert wird. Bislang blockieren islamische Staaten  
280 sowie der Heilige Stuhl diese Debatte.

281

## 282 **3.4. Antisemitismus**

### 283 **Sehen**

284 GMF kann sich gegen alle Religionen und Weltanschauungen richten. Besondere  
285 Aufmerksamkeit erfordert jedoch der Antisemitismus, vor allem vor dem Hintergrund unserer  
286 Geschichte und der Shoah. Denn es gibt die Besonderheit, dass Antisemitismus immer auch als  
287 eine umfassende verschwörungsideologische Welterklärung dient.

288 Der Anschlag in Halle 2019, bei dem ein rechtsextremistischer Mann versuchte, an Jom Kippur  
289 (jüdischer Feiertag) ein Blutbad in einer Synagoge anzurichten oder der Davidstern bei Corona-  
290 Demos als selbst gewähltes Zeichen für Ungeimpfte zeigen, dass Antisemitismus immer noch

---

<sup>13</sup> Gefordert wird der Aktionsplan auch in einer Petition seit Mai 2022 von über 50 Initiativen in <https://action.allout.org/de/m/911d506e/> und in der [Anhörung im Bayerischen Landtag](#) vom 14.11.2019 u.a. vom Jugendverband Diversity München.

291 tief in unserer Gesellschaft verwurzelt ist. Es ist leider bei jungen Menschen bis heute üblich, den  
292 Begriff "Jude" als antisemitische Beleidigung zu verwenden. Antisemitismus geht dabei bis zur  
293 Leugnung der Shoah oder offen kommunizierter Vernichtungsphantasien gegenüber jüdischen  
294 Menschen.

295 17% der Deutschen sind immer noch der Meinung, dass der Einfluss von Jüd\*innen zu groß ist.  
296 Andere klassische antisemitische Einstellungen phantasieren die jüdische Weltverschwörung  
297 herbei oder sehen alle Jüd\*innen für die Politik Israels "verantwortlich".<sup>14</sup>

## 298 **Urteilen**

299 Als KLJBler\*in müssen wir uns selbst klar von Antisemitismus wie von Feindlichkeit gegenüber  
300 anderen Religionen und Weltanschauungen distanzieren und uns dagegen stark machen.  
301 Antisemitismus existiert wie alle Formen von GMF in allen Schichten der Gesellschaft.

302 Menschen jüdischen Glaubens werden teilweise nicht aufgrund einer vermeintlich anderen  
303 Herkunft diskriminiert, sondern wegen ihrer Religion und den damit verbundenen  
304 Verschwörungsideologien sowie Vorurteilen. Dieses Handeln muss konsequent bekämpft  
305 werden!

306 Solidarisches Handeln gegen Antisemitismus erfordert die Perspektive der Betroffenen. Unser  
307 gesellschaftlicher Auftrag ist, mit ihnen gemeinsam solidarisch zu sein.

## 308 **Handeln**

309 Ein leider oft ritualisiertes Politik-Gedenken an Jahrestagen muss erweitert werden durch  
310 praktisches Handeln gegen Antisemitismus:

- 311 • Verpflichtende Ausbildungsangebote und Fortbildungen für Politiker\*innen,  
312 Richter\*innen, Lehrer\*innen und Polizist\*innen mit dem Ziel den Blick für das Erkennen  
313 und Einordnen judenfeindlicher Vorfälle zu schärfen und damit umzugehen.
- 314 • Monitoring des Antisemitismus in der Gesellschaft, bundesweit wie in Bayern durch  
315 RIAS (Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus e. V.) unter Einbeziehung  
316 jüdischer Wissenschaftler\*innen.

---

<sup>14</sup> Andreas Zick / Beate Küpper: [Die geforderte Mitte](#). Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21, Bonn 2021. RIAS (Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern) gibt durch Monitoring und fachliche Veröffentlichungen die beste fachliche Beratung und nötige Differenzierung zum Thema.

- 317 • Als KLJBler\*innen müssen wir uns gegen Antisemitismus stellen und die Betroffenen  
318 unterstützen. Ein erster Schritt dafür ist, entschlossen Antisemitismus entgegenzutreten,  
319 wenn wir diesem im Alltag begegnen.
- 320 • Niemand ist gegen Antisemitismus gefeit. Alle Menschen sollten eine selbstreflexive  
321 Auseinandersetzung vornehmen und die eigenen Vorwürfe, Handlungen etc. auf  
322 Antisemitismus überprüfen.
- 323 • Der interreligiöse Dialog muss beispielsweise durch Besuche in Synagogen gefördert  
324 werden.
- 325 • Gemeinden brauchen Beratungsstellen, um sich über Fragen des Antisemitismus  
326 austauschen zu können. Diese sollen Hilfestellungen und Unterstützung für Anzeigen bei  
327 der Polizei geben.

328

### 329 **3.5. Ableismus (Diskriminierung von Menschen mit Behinderung)**

#### 330 **Sehen**

331 Menschen mit Behinderung sind nicht nur in den Medien, sondern auch in unserer Gesellschaft  
332 unterrepräsentiert. Ihnen wird ein selbstbestimmtes Leben abgesprochen und sie werden rein  
333 auf ihre Behinderung reduziert. Für nicht körperlich sichtbare Behinderungen fehlt oft das  
334 Verständnis. Beleidigende Wörter fallen oft unter jungen Menschen, ohne jede Reflexion. Viele  
335 Menschen haben in ihrem Alltag wenig Berührungspunkte zu Menschen mit Behinderung.

336 Ein großes Problem ist, dass durch fehlende Barrierefreiheit die Teilhabe am gesellschaftlichen  
337 Leben oft eingeschränkt wird. Die Abwesenheit von Rampen oder Aufzügen in Gebäuden  
338 sowie fehlende Gebärdendolmetscher\*innen bei Veranstaltungen oder von Texten in leichter  
339 Sprache schließen Menschen aus.

#### 340 **Urteilen**

341 Ableismus wird in unserer Gesellschaft noch sehr wenig thematisiert. Diskriminierung  
342 gegenüber Menschen mit Behinderung hat in unserer Gesellschaft keinen Platz. Menschen mit  
343 Behinderung sind genauso ein Abbild Gottes wie jeder andere Mensch. Die Behinderung ist ein  
344 Teil ihres Lebens. Sie besitzen aber darüber hinaus noch viele weitere Teile ihres Lebens und  
345 ihrer Persönlichkeit.

346 In unserer Gesellschaft sollte die soziale- bzw. menschenrechtliche Sichtweise von Behinderung  
347 vorherrschend sein. Bei der sozialen Sichtweise auf Behinderung wird Behinderung als ein  
348 Zusammenspiel zwischen Mensch und Umwelt gesehen. Der behinderte Mensch ist nicht  
349 "behindert", sondern wird durch seine Umwelt behindert. Das menschenrechtliche Modell von  
350 Behinderung macht deutlich, dass Menschen mit Behinderung ein wertvoller Teil menschlicher  
351 Vielfalt sind und auch als solche gesehen werden.<sup>15</sup>

## 352 **Handeln**

353 Ableismus muss in unserer Gesellschaft stärker thematisiert werden. Wir fordern alle auf, sich  
354 für die Bekämpfung von Ableismus stark zu machen und Diskriminierungen zu beenden!  
355 Zudem ist es auch ein gesetzlicher Auftrag, nach SGB VIII § 11 Abs.1 Barrierefreiheit zu  
356 schaffen.

- 357 • Beleidigungen, die Menschen mit Behinderung diskriminieren und herabsetzen, dürfen  
358 nicht getätigt werden. Wir als KLJBler\*innen zeigen aktiv klare Kante, wenn solche  
359 Beleidigungen in unserem Umfeld fallen.
- 360 • Uns ist bewusst, dass auch in der KLJB noch viele Barrieren vorhanden sind, was  
361 Inklusion sehr erschwert. Wir müssen hier in einem ständigen Reflexionsprozess bleiben  
362 und aktiv handeln.
- 363 • Innerhalb der KLJB werden Angebote zur Sensibilisierung geschaffen, die über  
364 Ableismus aufklären. Somit sensibilisieren wir uns und unsere Mitglieder und tragen  
365 dazu bei, dass ableistische Aussagen nicht mehr verwendet werden.
- 366 • Jedes einzelne KLJB-Mitglied ist zur Selbstreflexion aufgerufen. Wir fragen uns: Spreche  
367 ich mit meinem Gegenüber respektvoll und auf Augenhöhe? Oder doch immer noch  
368 tendenziell abwertend/schlecht/unfair, gar mitleidig? Spreche ich eine Person mit  
369 Behinderung direkt an oder kommuniziere ich nur über Begleitpersonen? Spreche ich  
370 Ungleichbehandlungen von Menschen mit Behinderungen an, wenn ich entsprechende  
371 Situationen mitbekomme?<sup>16</sup>
- 372 • Die KLJB Bayern beschäftigt sich in Zukunft mit den Barrieren, denen Menschen mit  
373 Behinderung ausgesetzt sind und tritt in Kontakt mit Betroffenen. Auf dieser Grundlage  
374 werden in einem Inklusionsprozess passende Konzepte erstellt, um alle Veranstaltungen,  
375 Internetauftritte und Veröffentlichungen barriereärmer zu gestalten. Hierfür orientiert

---

<sup>15</sup> Franziska Eder: Studienbrief Modelle von Behinderung, Berlin  
2018. <https://docplayer.org/129362686-Studienbrief-modelle-von-behinderung.html>

<sup>16</sup> Gute weitere Hinweise bietet die "Aktion Mensch": [www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion/ableismus](http://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion/ableismus)

376 sie sich am Index für Inklusion und denkt Inklusion auf den verschiedenen Ebenen.  
377 Während dieses Prozesses arbeitet die KLJB Bayern eng mit Expert\*innen zusammen.  
378 • Die KLJB Bayern unterstützt Behindertenverbände bei ihrem Engagement, öffentliche  
379 Gebäude, Kirchen und Veranstaltungen barrierearm zu machen. Das bedeutet nicht nur  
380 bauliche Veränderungen, sondern auch leichte Sprache, Gebärdensprache oder digitale  
381 Barrierearmut.

382

### 383 **3.6. Etabliertenvorrechte („Alteingesessene vor Zugewanderten“)**

#### 384 **Sehen**

385 Unter Etabliertenvorrechten versteht man Rechte, die Menschen für sich in Anspruch nehmen,  
386 die sich als alteingesessen betrachten. “Ich war vor Euch hier, deswegen darf ich das!” - diese  
387 Einstellung ist uns auf dem Land nur zu gut als alltägliches Problem bekannt.

388 Etabliertenvorrechte umfassen die von Alteingesessenen beanspruchte raumzeitliche Vorrang-  
389 und Vormachtstellung gegenüber “Neuen” und “Zugezogenen”; Etabliertenvorrechte  
390 unterdrücken und verletzen somit die Gleichwertigkeit unterschiedlicher Gruppen. Ihnen wird  
391 eine Gleichstellung zu allen anderen abgesprochen.

392 Auf dem Land ist die vermeintliche Vorrangstellung von “alteingesessenen Familien”, meist  
393 verbunden mit “alteingesessenem Grundbesitz”, leider noch sehr verbreitet.

#### 394 **Urteilen**

395 Gegenüber Zugezogenen diffamierendes Denken und Handeln ziehen sich durch alle Schichten  
396 unserer Gesellschaft, besonders stark aber bei “Alteingesessenen” auf dem Land. Sie beziehen  
397 sich nicht nur auf eine Gruppe von Menschen und wird auch nicht als Meinung des  
398 rechtsextremen Spektrums wahrgenommen.

399 Es geht einher mit “Othering”/“Fremdmachen” von Menschen, die als anders wahrgenommen  
400 werden und in “wir” und “die” unterschieden werden. Dabei ist das Othering unabhängig vom  
401 biologischen Erscheinungsbild der Person. Auch uns begegnet es auf dem Land bei  
402 “Zugezogenen” aller Art, bei “Neuen” in der Schule und am Arbeitsplatz und im Kleinen schon  
403 auf der Ortsgruppenebene, wenn “neue”, “andere” Gruppenmitglieder dazustoßen.

#### 404 **Handeln**

405 Für uns als KLJB und für alle Menschen auf dem Land gilt:

- 406 • Wir müssen unser eigenes Denken und Handeln aktiv hinterfragen und Aufklärung  
407 betreiben, bei “Othering”/“Fremdmachen” aktiv einschreiten und andere Menschen  
408 schützen.
- 409 • Wir wünschen uns lebendige und offene Gemeinden, welche neuen Mitbürger\*innen die  
410 Chance auf gleichberechtigte Teilhabe bieten. Hierbei können wir als KLJB Teil dieser  
411 Entwicklung sein.
- 412 • Auf politischer Ebene sind Angebote der Gemeindeentwicklung denkbar, welche in  
413 ländlichen Räumen aufgeschlossene Strukturen fördern.
- 414 • Wir fordern von der Politik, dass die beim Thema Rassismus geforderten Angebote für  
415 Bildung und Beratung zu Demokratie, Toleranz und GMF insbesondere auch ländliche  
416 Räume erreichen. Dabei sind die ehrenamtlich getragenen Strukturen der Jugendarbeit,  
417 Vereine, Verbände und Erwachsenenbildung sehr hilfreich.

418

#### 419 **4. Vielfalt und Toleranz auf dem Land - unser Anspruch für die Realität**

420 Unser eigener Anspruch und die Selbstverpflichtungen als KLJB für mehr Vielfalt und mehr  
421 Toleranz sind groß. Sie stehen noch oft im Gegensatz zur täglich erlebten Realität unseres  
422 Lebens auf dem Land. Gewiss sind wir gerade in Anknüpfung an das Forschungsprojekt “Stadt.  
423 Land. Wo? Was die Jugend treibt” sowie in den Beschlüssen und der Bildungsarbeit im eigenen  
424 Verband schon weit in der Erkenntnis. Die Umsetzung in die Realität aber entscheidet sich  
425 jeden Tag.

426 Auf uns selbst kommt es an, wie offen die KLJB, die Kirche, Gesellschaft und Politik in allen  
427 Ebenen für alle jungen Menschen und vielfältige Lebensweisen ist. Wir wollen GMF jeden Tag  
428 die rote Karte zeigen.

429 Wir sind dabei optimistisch, dass gerade wir als KLJB vorangehen können auf dem Land, wenn  
430 es darum geht, das große Potential für Vielfalt und Toleranz auch bei uns selbst leben zu  
431 können und dafür Veränderungen als positiv zu begreifen.<sup>17</sup>

432 Uns ist bewusst, dass auch ohne selbst von Diskriminierung betroffen zu sein, es kein  
433 Außenstehen in der Frage von GMF gibt. Eine diskriminierungskritische Haltung bedeutet, sich  
434 dessen bewusst zu sein, dass wir, auch wenn wir GMF kritisieren, immer noch Diskriminierung

---

<sup>17</sup> Beschlüsse KLJB Bayern [Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt](#)(Landesausschuss, 20.2.2021) und [Vielfalt auf dem Land - Unsere Selbstverpflichtung für eine bunte KLJB](#) (Landesausschuss, 7.11.2020)

435 in uns tragen. Mit dem Bewusstsein können wir aber erst in die Reflexion dieser Elemente  
436 gehen und uns für eine inklusivere Gesellschaft einsetzen. Der Weg der Reflexion ist dabei ein  
437 lebenslanger, wir wollen ihn beschreiten!

438 Am Ende ist es nicht nur eine moralische oder theologische Frage, sondern eine klar politische:  
439 In welcher Gesellschaft wollen wir leben? In einer, in der sich alle wohlfühlen können!

440 Unser Anspruch und unsere Offenheit für Veränderungen bei der eigenen Jugendarbeit sollen  
441 dabei Vorbild für die Realität des Lebens aller Menschen auf dem Land werden.